



Stadt Eschweiler  
Der Bürgermeister  
40 Schulen, Sport und Kultur

Vorlagen-Nummer

**042/07**

1

# Sitzungsvorlage

Datum 22.02.2007


Beratungsfolge			Sitzungsdatum	TOP
1. Vorberatung	Schulausschuss	öffentlich	07.03.2007	
2. Beschlussfassung	Haupt- und Finanzausschuss	öffentlich	14.03.2007	
3.				
4.				

## Einrichtung einer Ganztagschule an der Gemeinschaftshauptschule Stadtmitte

Beschlussentwurf:

Die Gemeinschaftshauptschule Stadtmitte, Jahnstr. 21, Eschweiler, wird aufgrund des von der Schule vorgelegten pädagogischen Konzeptes, vorbehaltlich der Zustimmung des Kreises Aachen und der Genehmigung durch die Bezirksregierung Köln, zum Schuljahr 2008/2009 in eine gebundene Ganztagschule umgewandelt.

Die Verwaltung wird beauftragt, alle erforderlichen Maßnahmen durchzuführen, damit die Umwandlung der GHS Stadtmitte in eine gebundene Ganztagschule ab dem Schuljahr 2008/2009 erfolgen kann. Insbesondere sind Bundesmittel zur Mitfinanzierung der durch den Ganztagsbetrieb entstehenden Zusatzkosten zu beantragen.

A 14 - Rechnungsprüfungsamt <input checked="" type="checkbox"/> gesehen <input type="checkbox"/> vorgeprüft		Unterschriften 	
1	2	3	4
<input type="checkbox"/> zugestimmt <input type="checkbox"/> zur Kenntnis genommen <input type="checkbox"/> abgelehnt <input type="checkbox"/> zurückgestellt	<input type="checkbox"/> zugestimmt <input type="checkbox"/> zur Kenntnis genommen <input type="checkbox"/> abgelehnt <input type="checkbox"/> zurückgestellt	<input type="checkbox"/> zugestimmt <input type="checkbox"/> zur Kenntnis genommen <input type="checkbox"/> abgelehnt <input type="checkbox"/> zurückgestellt	<input type="checkbox"/> zugestimmt <input type="checkbox"/> zur Kenntnis genommen <input type="checkbox"/> abgelehnt <input type="checkbox"/> zurückgestellt
<b>Abstimmungsergebnis</b>	<b>Abstimmungsergebnis</b>	<b>Abstimmungsergebnis</b>	<b>Abstimmungsergebnis</b>
<input type="checkbox"/> einstimmig <input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> einstimmig <input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> einstimmig <input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> einstimmig <input type="checkbox"/> ja
<input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> nein
<input type="checkbox"/> Enthaltung	<input type="checkbox"/> Enthaltung	<input type="checkbox"/> Enthaltung	<input type="checkbox"/> Enthaltung

### Sachverhalt:

Bereits in der Sitzung des Schulausschusses am 05.04.2006 (VV 125/06) wurde verwaltungsseitig über die Thematik der Einrichtung von Ganztagshauptschulen im Einzelnen unterrichtet. Insbesondere wurde mitgeteilt, dass bei der GHS Dürwiß ein Ganztagsbetrieb nicht angedacht sei, bei der GHS Stadtmitte noch keine abschließende Entscheidung getroffen worden sei.

Am 23.05.2006 teilte die Schulleitung der GHS Stadtmitte mit, dass die Beschlussfassung in der Schulkonferenz am 22.05.2006 ergeben habe, die Entwicklung zur Ganztagsschule anzugehen (Anlage 1). Mit Schreiben vom 12.01.2007 übermittelte die Schulleitung ihr von der Schulkonferenz beschlossenes pädagogisches Konzept zur schrittweisen Umwandlung in den gebundenen Ganztagsbetrieb (Anlage 2), beginnend ab dem 01.08.2008 mit der 5. Klasse. Zum Schuljahr 2013/2014 soll die GHS Stadtmitte vollständig zur Ganztagsschule umgewandelt sein. Wegen Einzelheiten wird auf die umfangreiche Anlage Bezug genommen.

Die Verwaltung schlägt vor, dem Ansinnen der Schule Rechnung zu tragen.

Allerdings ist dieses Vorhaben auch davon abhängig, dass der Kreis Aachen und die Bezirksregierung Köln ebenfalls zustimmen und letztere vor allem auch die Finanzierungsmittel bereitstellt. Auf dieser Grundlage finden nunmehr mit der Schulleitung konkrete Planungen und Beratungen insbesondere auch wegen des sich ergebenden Raumbedarfes statt.

Zuwendungen für Investitionen und Ausstattung in Ganztagsschulen können gemäß Runderlass des Ministeriums für Schule, Jugend und Kinder vom 12.05.2003 (BASS 11 – 02 Nr. 20), unter Berücksichtigung des Runderlasses vom 21.12.2006, für Maßnahmen in und an Hauptschulen gewährt werden, die im Zeitraum zwischen dem 01.02.2006 und dem 01.08.2008 den erweiterten Ganztagsbetrieb aufnehmen.

### Haushaltsrechtliche Betrachtung:

Die für die Umwandlungsmaßnahmen erforderlichen Kosten müssen noch ermittelt werden. Danach können „Zuwendungen für Investitionen und Ausstattung in Ganztagsschulen“ bei der Bezirksregierung Köln beantragt werden.

Der durch die Stadt Eschweiler aufzubringende Eigenanteil beläuft sich auf 10 v.H. der tatsächlich anfallenden Kosten.

Anlage 1



# Gemeinschaftshauptschule Eschweiler - Stadtmitte

52249 Eschweiler, Jahnstr. 21  
Telefon 02403/556510, Fax: 02403/556520  
e-mail: ghs-stadtmitte@a1-mail.com

Die Schulleiterin

40

26/5

Eschweiler, 23.05.2006

Sehr geehrter Herr Henges,

ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, dass die GHS Stadtmitte gestern auf ihrer Schulkonferenz mit großer Mehrheit beschlossen hat, die Entwicklung zur Ganztagschule in Angriff zu nehmen.

Ich bitte Sie also offiziell darum mit uns, gemeinsam mit der EGS, die Gespräche zur Konzipierung des Antrages an die Bezirksregierung aufzunehmen.

Mit freundlichen Grüßen

Schultes-Zartmann



# Gemeinschaftshauptschule Eschweiler - Stadtmitte

52249 Eschweiler, Jahnstr. 21  
Telefon 02403/556510, Fax: 02403/556520  
e-mail: ghs-stadtmitte@ginko.de

Die Schulleiterin

---

An

40

15/1

nachrichtlich: Herrn Kamp

Eschweiler, 12.01.07

**Betr.: Pädagogisches Ganztagskonzept der GHS Eschweiler Stadtmitte**

Sehr geehrter Herr Henges,

ich freue mich, dass ich Ihnen unser von der Schulkonferenz mit großer Mehrheit beschlossenes Ganztagskonzept vorlegen kann. Es sieht den Beginn des Ganztagsbetriebes für das Schuljahr 2008/09 vor. Die Entwurfsfassung lag Ihnen ja bereits seit dem 20.12.06 vor. Ich bedauere, dass Sie zur Sitzung der Schulkonferenz am 10.01.07 nicht kommen konnten.

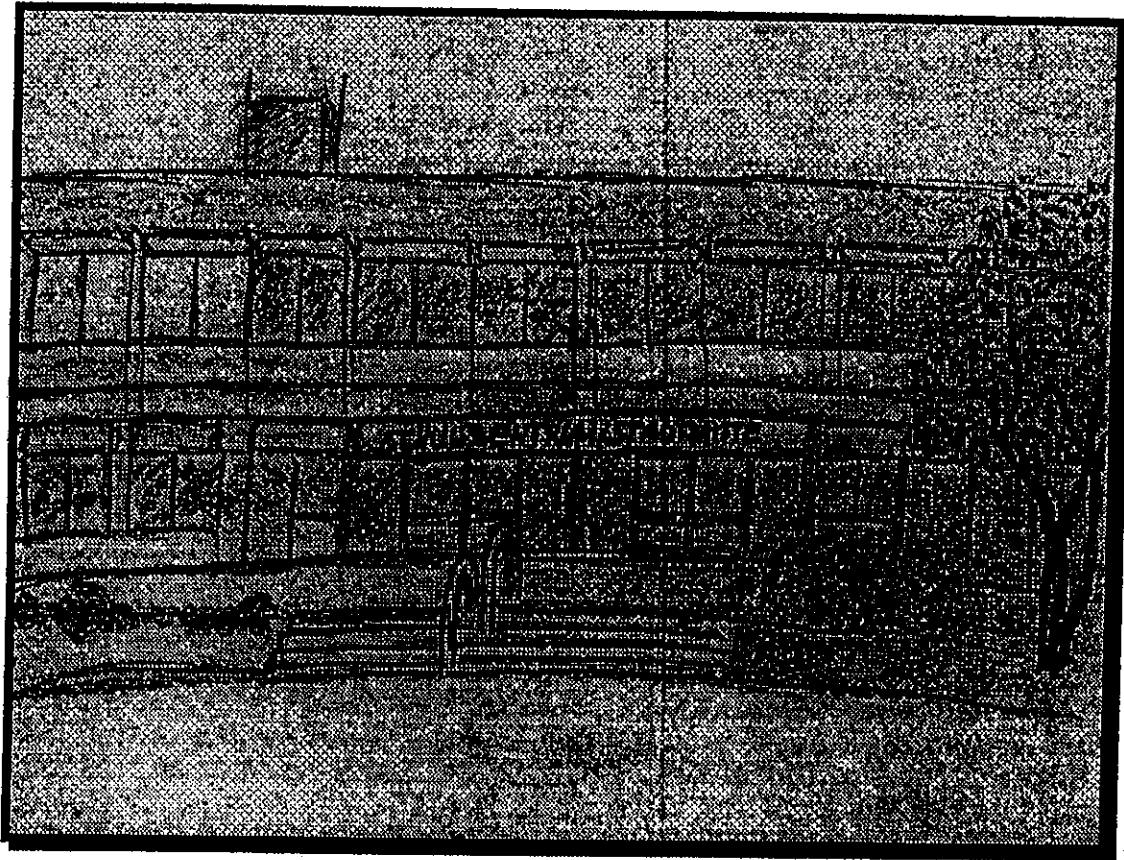
Herr Bürgermeister Bertram, die Fraktionsvorsitzenden aller im Rat vertretenen Parteien und der Vorsitzende des Schulausschusses erhalten das Konzept ebenfalls mit Schreiben von heute.

In der Hoffnung, dass nun die vorbereitenden Arbeiten in guter Zusammenarbeit zügig begonnen werden können, verbleibe ich

Mit freundlichen Grüßen

Birgit Schultes-Zartmann

Birgit Schultes-Zartmann



# Ganztagskonzept der GHS Eschweiler Stadtmitte

*Verabschiedet von der Schulkonferenz am 10. Januar 2007*

*Vorgelegt bei der Bezirksregierung durch  
die Stadt Eschweiler als Schulträger anlässlich der Be-  
antragung des*

*gebundenen Ganztagsbetriebes zum 01.08.2008*

# 1. Inhaltsverzeichnis

	Seite:
<b>1. Inhaltsverzeichnis</b>	2
<b>2. Bedarfsbeschreibung</b>	3
<b>3. Ganztagskonzept</b>	5
3.1. Ziele im gebundenen Ganztag	5
3.2. Zeitraster und Rhythmisierung des Schultages	6
3.2.1. Unser derzeitiges Zeitraster	6
3.2.2. Das geplante Zeitraster ab Schuljahr 2008/09	7
3.2.3. Prinzipien für den langfristigen Aufbau der Ganztagschule und für die Rhythmisierung	8
3.3. Fachliche Lernangebote	10
3.3.1. Fördern und Fordern	11
3.3.1.1. Förderung in den Fächern D,M,E im Rahmen der normalen Stundentafel	12
3.3.1.2. Zusätzliche Förderung	12
3.3.1.3. Spezielle Förderung	14
3.3.1.4. Maßnahmen zur Förderung allgemeiner Kompetenzen	14
3.3.2. Phasen selbstständigen Lernens	14
3.3.3. Berufsorientierender Unterricht	15
3.4. Überfachliche Lernangebote	17
3.5. Kooperationen mit außerschulischen Partnern	20
3.6. Schulinterne Evaluation	24

## 2. Bedarfsbeschreibung

Die Gemeinschaftshauptschule Eschweiler Stadtmitte besteht seit 30 Jahren als Halbtags Hauptschule. Sie ist eine dreizügige Hauptschule mit zur Zeit 370 SchülerInnen aus 16 verschiedenen Ländern. Der Anteil ausländischer SchülerInnen liegt bei 30%, der Anteil von SchülerInnen mit Migrationshintergrund liegt im Durchschnitt bei etwa 45 % und damit deutlich höher. Bei dieser großen Gruppe ist ein deutlich erhöhter Förderbedarf – vor allem im sprachlichen Bereich – zu diagnostizieren. Dies gilt verstärkt für die zahlreichen Seiteneinsteiger mit geringen oder ohne Deutschkenntnisse.

Individueller Förderbedarf besteht ebenfalls in hohem Maße für die Kinder mit Lern- und Erziehungsschwierigkeiten im GU und den integrativen Lerngruppen, deren Zahl beständig wächst.

Unsere Schule liegt im Zentrum der Stadt mit einem Einzugsgebiet, das überwiegend städtische Wohngebiete umfasst. Zum überwiegenden Teil sind diese als soziale Brennpunkte wie Eschweiler Ost, Pumpe/Stich oder Gutenbergstraße zu charakterisieren. Die Schule liegt in der Nähe zum Bushof der Stadt Eschweiler, der als Ort für den Erwerb von Drogen oder gewalttätiger Auseinandersetzungen bekannt ist. Die ebenfalls in der Nähe liegende Spielhalle / Eishalle führt dazu, dass viele Jugendliche und junge Erwachsene Einfluss auf unsere SchülerInnen in deren Freizeit haben.

Folglich kennzeichnen einen bedeutenden Teil der Familien unserer Kinder und Jugendlichen erhebliche soziale Probleme, wie:

- Kinder mit alleinerziehenden Elternteilen
- Hilfen zur Erziehung
- Empfänger von Sozialhilfeleistungen, Hartz IV / Arbeitslosengeld II
- Kinder aus dem Kinderheim St. Josef
- Kinder in ambulanter Betreuung durch das Jugendamt
- Eltern, die ihren Erziehungspflichten nicht nachkommen oder nachkommen können (z.B. Gewährleistung des regelmäßigen Schulbesuches).

Diese Probleme werden durch die angespannte finanzielle Situation des Schulträgers (Haushaltssicherungskonzept), einer hohen Arbeitslosigkeit in Eschweiler (14 %) und dem Wegfall von Arbeits- und Ausbildungsplätzen in der Stadt verschärft. Obwohl insgesamt die Arbeitslosigkeit in der Stadt zurückgegangen ist, stagniert sie bei den Jugendlichen unter 20 Jahren und bei Ausländern. Meist sind die Eltern aufgrund ihres geringen Bildungs- und Qualifikationsniveaus nicht in der Lage, ihre Kinder schulisch zu unterstützen. Schule hat oft keinen oder nur einen geringen Stellenwert für die Eltern.

Somit machen sich bei unseren SchülerInnen zunehmend Perspektivlosigkeit, mangelndes Vertrauen in die eigene Fähigkeit Probleme lösen und Ziele erreichen zu können sowie Frustration bemerkbar. Bei einem Teil der Schülerschaft steigt die Aggressions- und Gewaltbereitschaft als vermeintlicher Weg, Probleme zu lösen.

Dies geht einher mit einer steigenden Zahl von Wiederholern, von Schulabgängern ohne Schulabschluss, einer geringer werdenden Übergangsquote in betriebliche Ausbildungen und einer steigenden Zahl von Schülern, die in die Vorklasse des Berufskollegs schon nach Klasse 8 wechseln.

Dies alles stellt eine schulische Herausforderung dar. Es besteht ein verstärkter Betreuungs- und Erziehungsbedarf verbunden mit hohem individuellem Förderbedarf.

Aufgrund der Veränderungen der Hauptschülerschaft in den letzten Jahren bietet unsere Schule bereits seit vier Jahren die Nachmittagsbetreuung im Rahmen des Programms 13 Plus des Landes NRW an. Ein Drittel unserer Schülerschaft nimmt konstant daran teil und die Nachfrage wächst.

Dies passt zum veränderten Meinungsbild in unserer Elternschaft, die sich im letzten Schuljahr gerade aufgrund der oben skizzierten Ausgangslage für die Umwandlung der GHS Stadtmitte zur Ganztags Hauptschule ausgesprochen hat.

Derzeit besteht durch die 13 Plus-Kurse für ein Drittel der SchülerInnen praktisch ein Ganztagsbetrieb, der jedoch räumlich, organisatorisch und lernpsychologisch einen nicht zufriedenstellenden Zustand darstellt. Die Schüler haben keine Gelegenheit zu einem Mittagessen, haben kaum Pause und aus dem Kollegium muss eine Aufsicht für die Zeit bis zum Beginn der Kurse gestellt werden. Für künstlerische und musische Angebote fehlen geeignete Räume, da die Schule aufgrund räumlicher Enge keinen Kunst- bzw Musikraum hat. In einem regulären Ganztagsbetrieb wären diese Probleme lösbar.

Ein weiterer Aspekt liegt in der besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie, wenn ein Ganztagsangebot im Sek. I – Bereich besteht. Zudem könnten Kinder (die jetzt oft sich selbst überlassen sind) am Nachmittag angemessen betreut werden, um ihre persönliche und schulische Entwicklung besser zu fördern.



## 3. Das Ganztagskonzept

### 3.1 Ziele im Gebundenen Ganzttag

Die Entscheidung der Schulgemeinschaft unsere Schule zur Ganztags Hauptschule weiterzuentwickeln entstand aus der intensiven Diskussion über die Leitideen unseres Schulprogramms. Wir sind überzeugt, dass wir unsere Ziele nur als Ganztagschule qualitativ angemessen erreichen können. Schule als „Halbtagslebensraum“ für Lehrer und Schüler ist unrealistisch und lebensfern. Der mit 13 Plus eingeschlagene Weg, die Schule im Nachmittag zu öffnen, soll nicht nur weiterverfolgt sondern konsequent ausgebaut werden, um die Lernlust und die Leistungen der Schüler zu steigern, Unterricht qualitativ zu verbessern und die Rolle der Lehrer zum Lernbegleiter/-berater weiterzuentwickeln.

Allerdings soll auch darauf hingewiesen werden, dass der Schritt von einer Halbtagsstruktur und der entsprechenden räumlichen und sächlichen Ausstattung zu einem gebundenen Ganztagsbetrieb ein großer ist. Wir möchten daher unsere Ziele zu Beginn realistisch stecken und uns die Zeit nehmen, das Konzept langsam von Klasse fünf an aufzubauen.

Unsere Ziele für den Ganzttag sind folgende:

- die Weiterentwicklung des Unterrichtes zu einem gleichwertigen Miteinander von Klassenunterricht und selbstgesteuertem, individualisiertem Lernen
- Entwicklung der dazu notwendigen Kompetenzen bei Lehrern und Schülern
- der Ausbau der leistungsdifferenzierten, unterrichtsorientierten und der überfachlichen Förderung
- Verbesserung der Basiskompetenzen in den Bereichen Sprache und Mathematik
- Verbesserung der Ausbildungsreife bzw. der Fähigkeit zur realistischen Lebensplanung
- Verbesserte Zusammenarbeit mit Schülern und Eltern, intensivere Kooperation mit außerschulischen Partnern (Betrieben, Jugendhilfe, Polizei, Vereinen, Künstlern)
- Verbesserung der Lehr- und Lernkultur durch einen lebensnäheren Schulalltag mit einem verlässlichen Betreuungsangebot
- Bereitstellung eines angemessenen Raumangebotes und einer besseren Sachausstattung

## 3.2 Zeitraster und Rhythmisierung des Schultages

### 3.2.1 Unser derzeitiges Zeitraster:

(Anfangs- und Schlusszeiten durch den Takt des Linienverkehrs vorgegeben)

	Mo/ Die/ Do	Mittwoch	Freitag
1. Stunde	8.10 – 8.55 Uhr		
2. Stunde	8.55 – 9.40 Uhr		
<b>Pause</b>			
3. Stunde	10.05 - 10.50 Uhr		
4. Stunde	10.50 - 11.35 Uhr		
<b>Pause</b>			
5. Stunde	11.50 - 12.35 Uhr		
6. Stunde	12.35 - 13.20 Uhr		
<b>Pause</b>			
7. Stunde	13.30 – 14.15 Uhr	13 Plus	
8. Stunde	14.15 – 15.00 Uhr	13 Plus	
	Ab 14.45 Uhr: Elterngespräche, Teilkonferenzen nach individu- eller Absprache, Jour fixe (14-tägig)	ab 13.45 Uhr: Konferenzen, geregelt durch schulinternen Konferenzplan	Konferenzen nur in Ausnahmefäl- len

(Zum Verständnis: fett = 13 Plus)

Dieses Zeitraster gilt für alle Klassen unserer Schule. Mit dieser Stunden- und Zeittafel erhalten unsere Schüler in der Regel zwischen 28 und 32 Unterrichtsstunden wöchentlich. Ein Drittel der Schüler und einige Kollegen sind jedoch auch an einem oder mehreren Nachmittagen in der Schule.

Wie zu sehen ist, handelt es sich um eine Zeitstruktur, die nur noch bedingt der klassischen Halbtagschule entspricht. Probleme ergeben sich aus der für die Schüler und Lehrer sehr geringen Pause zwischen der 6. und 7. Stunde. Eine längere Mittagspause ist derzeit nicht machbar, da es keine Möglichkeit einer Mittagsverpflegung gibt. Außerdem fehlt ein Aufenthaltsraum, der für die Schüler Angebote zur Entspannung möglich macht (z. B. Spiele, Ruhe, Lesen). Dies spricht – vor allem aus lernphysiologischen Gründen – für eine veränderte Zeitstruktur.

### 3.2.2 Das geplante Zeitraster ab Schuljahr 08/09:

(Anfangs- und Schlusszeiten durch den Takt des Linienverkehrs vorgegeben)

Montag/Dienstag/Donnerstag/Freitag		Mittwoch (Konferenztag)	
1. Stunde	8.10 – 8.55 Uhr	1. Std.	8.10 - 8.55 Uhr
2. Stunde	9.00 – 9.45 Uhr	2. Std.	8.55 - 9.40 Uhr
<i>1. Pause</i>	<i>9.45 – 10.05 Uhr</i>	<i>1. Pause</i>	<i>9.40 – 10.00 Uhr</i>
3. Stunde	10.05 - 10.50 Uhr	3. Std.	10.00 - 10.45 Uhr
4. Stunde	11.55 - 11.40 Uhr	4. Std.	10.45 - 11.30 Uhr
<i>2. Pause</i>	<i>11.40 – 11.55 Uhr</i>	<i>2. Pause</i>	<i>11.30 – 11.45 Uhr</i>
5. Stunde	11.55 - 12.40 Uhr	5. Std.	11.45 - 12.20 Uhr
6. Stunde	12.45 - 13.30 Uhr	<i>Mittagspause</i>	<i>12.20 – 13.20 Uhr</i>
<i>Mittagspause</i>	<i>13.30 – 14.30 Uhr</i>	6. Std.	13.20 - 14.00 Uhr
7. Stunde	14.30 - 15.15 Uhr	7. Std.	14.00 - 14.45 Uhr
8. Stunde	15.15 - 16.00 Uhr	Konferenzen Gremien Fortbildungen	

Dieses Zeitraster soll schrittweise beginnend mit Klasse 5 umgesetzt werden, so dass zum Schuljahr 2013/14 die GHS Eschweiler Stadtmitte vollständig zur Ganztags Hauptschule geworden sein wird. Die Klassen 5 bis 7 werden dann an vier Tagen bis 16.00 Uhr verlässliche Unterrichtszeiten (mit Wechselpausen) haben, die Klassen 8 bis 10 an drei Tagen. Am Konferenztag endet der Unterricht für alle Klassen um 14.45 Uhr (keine Wechselpause).

Der Ganztagsbetrieb soll genutzt werden für die gleichberechtigte Verteilung aller Fächer, Förderkurse und Selbstlernstunden über den gesamten Tag. Die Mittagspause liegt nach der sechsten Stunde, weil die Schulgemeinschaft an diesen Rhythmus gewohnt ist und Erfahrungen an anderen Schulen mit diesem Rhythmus positiv sind.

Derzeit haben die 5. Klassen 28-30 WS; die zusätzlichen neun Stunden sollen vor allem zur Förderung der Basiskompetenzen in Sprache, Mathematik und für ein Kompetenztraining genutzt werden.

Darüber hinaus soll in den Klassen 5 und 6 wöchentlich eine feste Klassenlehrerstunde am Montag in der 1. Stunde eingeführt werden, um regelmäßig Zeit für das Besprechen von Dingen zu geben, die in der Klasse anstehen. Ab der Mittelstufe kann darauf verzichtet werden. Nach unserem Schulprogramm sollen das Fachlehrerprinzip von 5 bis 10 kontinuierlich verstärkt und die Schüler stärker selbstverantwortlich arbeiten und leben.

Im laufenden Schuljahr 06/07 wird durch eine SchiLF-Veranstaltung die methodische Fortbildung des Kollegiums hinsichtlich der Unterrichtsentwicklung zum stärker selbstgesteuerten Lernen beginnen. Mit dem Ganztagsbetrieb soll dann für die fünften und sechsten Klassen ein regelmäßiges Kompetenztraining (Schwerpunkt: Teamentwicklung und Methodentraining) mit zwei Wochenstunden über ein Halbjahr verankert werden. Damit wird das derzeit bestehende projektorientierte einwöchige Sozialtraining in der 5. Klasse weiterentwickelt.

Dieses Kompetenztraining soll kontinuierlich in der Mittelstufe (Schwerpunkt: Kommunikationstraining/Eigenverantwortliches Lernen) weitergeführt werden, um dann in den bereits bestehenden Projektunterricht in 9A/10A überzugehen. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass gerade die Ziele des Projektunterrichtes (selbstgesteuertes Lernen, eigene Methodenwahl, Handlungsorientierung) nur schwer oder gar nicht erreichbar sind, weil unseren Schülern bisher häufig der „Unterbau“ fehlt.

In 9B/10B soll das Kompetenztraining in den Fachunterricht integriert werden.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Siehe 3.3.1.4 Maßnahmen zur Förderung allgemeiner Kompetenzen

### 3.2.3 Prinzipien für den langfristigen Aufbau der Ganztagschule und für die Rhythmisierung

Die handlungsleitenden pädagogischen Prinzipien für den sukzessiven Aufbau der Ganztagschule sind:

- Gleichgewicht von individualisiertem, selbstgesteuertem Lernen und lehrerzentriertem Klassenunterricht
- Festhalten am Klassenlehrerprinzip, aber ein zunehmendes Fachlehrerprinzip aufsteigend von Klasse 5 - 10
- Zunahme des projektorientierten und fächerübergreifenden Unterrichtes für die Lernbereiche NW und AL von 7 - 10
- Reduzierung der Förderstunden von einem hohen Anteil in 5/6 zu geringem Anteil in 9/10
- Zunahme der Selbstlernstunden von Klasse 5/6 bis 9/10

#### Tages- und Wochenrhythmus

Unsere Schule ist hinsichtlich des Sport- und Schwimmunterrichtes (in 5/6) an die vorgegebenen Hallenzeiten gebunden, die zwischen Schulträger und Eschweiler Schulen vereinbart werden und für den vorgeschriebenen Sportunterricht ausreichend sind. Eine eigene Turnhalle wird aus Sicht des Schulträgers auch bei einem Ganztagsbetrieb nicht möglich sein. Allerdings steht uns die Sporthalle am Montagnachmittag vollständig zur Verfügung (z.B. für die Fußballmannschaft), wiewohl umfangreichere Zeiten für sportliche Angebote wünschenswert sind.

Trotz dieser Einschränkung gelten folgende Grundsätze:

- Wechsel von Konzentration und Entspannung
- Kreative, handlungsorientierte Fächer (Kunst, Musik), Sport, Hauswirtschaft und Technik werden so verteilt, dass jeden Tag eines dieser Fächer stattfindet.
- Wechsel von Klassenunterricht, Förderunterricht, Wahlbereichen und selbstgesteuertem Lernen
- Gleichberechtigte Verteilung aller Fächer über den gesamten Tag
- Möglichkeiten der Überwindung des 45 Minuten-Taktes (derzeit im Projektunterricht) weiterentwickeln
- Einsatzzeiten der Lehrer berücksichtigen
- den Arbeitsplatz Schule und Konferenzstrukturen kontinuierlich vom „Nicht - mehr - Halbtagsrhythmus“ zum Ganztagsrhythmus weiterentwickeln

#### Beispiele einer Rhythmisierung

Klasse 5 Schuljahr 2008/09

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1.	Klassenlehrer	Musik	Deutsch	Mathe	Erdkunde
2.	D/Diff	Ma/ Diff	Kunst	Englisch	GP.
<i>Pause mit Verpflegungsmöglichkeit</i>					
3.	Englisch	GP	Kompetenztraining	Sport	Ma Fö
4.	Musik	D/Diff	Kompetenztraining	Sport	Englisch
<i>Pause mit Verpflegungsmöglichkeit</i>					
5.	Mathe	Rel/Deutsch Fö	Ma Plus	Deutsch	Deu Plus
6.	Erdkunde	Selbstlernstd.	<i>Betreute Pause mit Verpflegungsmöglichkeit</i>	Deutsch/Fö	Biologie
<i>Betreute Pause mit Verpflegungsmöglichkeit</i>			E/Fö	<i>Betreute Pause mit Verpflegungsmöglichkeit</i>	
7.	Fö AG/AG	E/ Diff	Freiarbeit	Religion	Schwimmen
8.	Fö AG/AG	Biologie		Ma/Diff	Kunst

## Klasse 9A Schuljahr 2012/13

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1.	Rel	Kunst	Englisch	Projekt	Englisch
2.	Mathe	Kunst	Geschichte	Projekt	Englisch
<i>Pause mit Verpflegungsmöglichkeit</i>					
3.	Deutsch	Deutsch	Mathe	Projekt	Mathe
4.	Deutsch	Mathe plus	Mathe	Deutsch	Selbstlernstd.
<i>Pause mit Verpflegungsmöglichkeit</i>					
5.	Geschichte	Projekt	Rel / D Fö	Mathe	Sport
6.	Selbstlernstd.	Projekt	<i>Betreute Pause mit Verpflegungsmöglichkeit</i>	Selbstlernstd.	Sport
<i>Betreute Pause mit Verpflegungsmöglichkeit</i>			Selbstlernstd.	<i>Betreute Pause mit Verpflegungsmöglichkeit</i>	
7.	Projekt	Englisch	Deutsch Plus	AG / Fö-AG	
8.	Projekt	Erdkunde		AG / Fö-AG	

**Zur Verdeutlichung:**

Selbstlernstunden bedeuten, dass der Unterricht für die Schüler individuell flexibilisiert wird. Schüler können

- mit einer Aufgabenstellung andere Lernorte in der Schule aufsuchen
- mit individuellen Aufgaben gefördert werden
- in der Klasse selbständig lernen (d.h. sie planen ihre Arbeit selbst).

Förderstunden bedeuten, dass die Lerngruppen im Team betreut werden. Die Schüler arbeiten unter der Anleitung der Lehrer z.B. an Wiederholungen, zusätzlichen Übungen oder weiterführenden Vertiefungen des Lernstoffes.

Differenzierungsstunden bedeuten, dass die Lerngruppe in äußerer Differenzierung arbeitet. Hierbei geht es nicht um individuelle Förderung des einzelnen Schülers sondern darum, in kleineren Gruppen lehrerzentriert an bestimmten Unterrichtsinhalten zu arbeiten, wobei aufgrund der kleinen Gruppe dem Lehrer mehr Zeit für einzelne Schüler zur Verfügung steht.

**Zukunftsperspektive**

Da noch nicht abzusehen ist, ob die personelle Ausstattung für vier Nachmittage in den Klassen 8 - 10 gesichert sein wird, planen wir hier drei Ganztage.

Die Rhythmisierung des Schultages kann nur gelingen, wenn die räumliche und personelle Situation dies ermöglicht. Das ist zur Zeit nicht der Fall (vgl. Anlage Raumbedarf der GHS Stadtmitte).

**Jahresrhythmus**

Schon jetzt gibt es in unserem Jahresplan feste Eckpunkte (Feste im Jahreslauf, Wandertag, Aktionstag BuS, Praktika, Klassenfahrten, Lernstandserhebungen, Lehrerausflug und anderes), die jährlich wiederkehren. Zu Beginn des Schuljahres werden sie gemeinsam geplant und so gelegt, dass sie die Belastungen für Lehrer und Schüler nicht erhöhen.

## **Pausenangebot**

Pausen dienen naturgemäß der Entspannung und spielen daher eine wichtige Rolle im Rhythmus des Tages. Das derzeitige Angebot „Aktive Pause“ (unter der Betreuung einer Kollegin leihen Schüler an Schüler Spielgeräte aus), der Aufenthalt im „Mädchenraum“ und der bestehende Schülerkiosk in der 1. Pause sollen auf die zweite Pause ausgedehnt werden.

Die Schulgemeinschaft erhofft sich von der neuen einstündigen Mittagspause eine deutlichere Entspannungsphase im Tagesablauf als es die kleinen Pausen sind. Durch den Bau einer Mensa für das Mittagessen von Schülern und Kollegen würde auch das oben geschilderte Problem der physischen Überforderung der Kinder gelöst.

Mit dem Schulträger haben wir unsere räumlichen Vorstellungen dahingehend konkretisiert, dass neben der Mensa ein Spielraum und ein Ruheraum für die Schüler sowie ruhige und z.T. computerunterstützte Arbeitsplätze für die Kollegen realisiert werden müssen, so dass verschiedenen Bedürfnissen Rechnung getragen werden kann.

Wünschenswert wäre es, wenn in der Mittagspause auch ein Bewegungsangebot für die SchülerInnen in der Turnhalle möglich wäre.

Die mögliche Kapitalisierung von Stellenanteilen zur Einbindung außerschulischer Fachkräfte eröffnet natürlich weitere Möglichkeiten. Die Zusammenarbeit mit Sportvereinen, Künstlern (gerade Eschweiler hat eine sehr rege Kulturszene), Handwerkern oder auch Therapeuten könnte das bestehende Angebot sinnvoll erweitern.

## **3.3 Fachliche Lernangebote**

### **3.3.1 Fördern und Fordern**

Wir stellen immer wieder fest, dass die wesentlichen Lerndefizite unserer SchülerInnen in der mangelnden Lese-, Schreib- und Rechenfähigkeit begründet sind.

Dementsprechend müssen hier die Förderschwerpunkte unserer Schule liegen. Unser Schülerklientel hat heute keine Chancen auf dem ersten Arbeitsmarkt, wenn die Basisqualifikationen, wie sinnentnehmendes Lesen, verständliche, fehlerfreie, mündliche und schriftliche Ausdrucksfähigkeit und Beherrschen der Grundrechenarten fehlen.

Neben die Förderung der Leistungsschwächeren muss auch die Unterstützung der leistungsstarken Schüler treten, damit sich alle ihren Möglichkeiten entsprechend entwickeln können und eine Chance auf einen qualifizierten Schulabschluss erhalten.

### **Individuelles Schulprofil des GHS Stadtmitte**

Seit dem Schuljahr 03/04 wurde daher das Schulprofil der GHS Stadtmitte insofern geändert, als es schon in Klasse neun eine Außendifferenzierung zwischen der Zielorientierung Abschluss Sekundarstufe I und der Zielorientierung FOR-Abschluss gibt.

Nach der Klasse 8 wird für alle Schüler nach eingehender Beratung eine Laufbahnentscheidung getroffen. Je nach Leistungsfähigkeit in unterschiedlichen Bereichen gehen die Schüler in die 9 A (mit dem Ziel: Sek I - Abschluss) oder in die 9 B (Ziel: FOR).

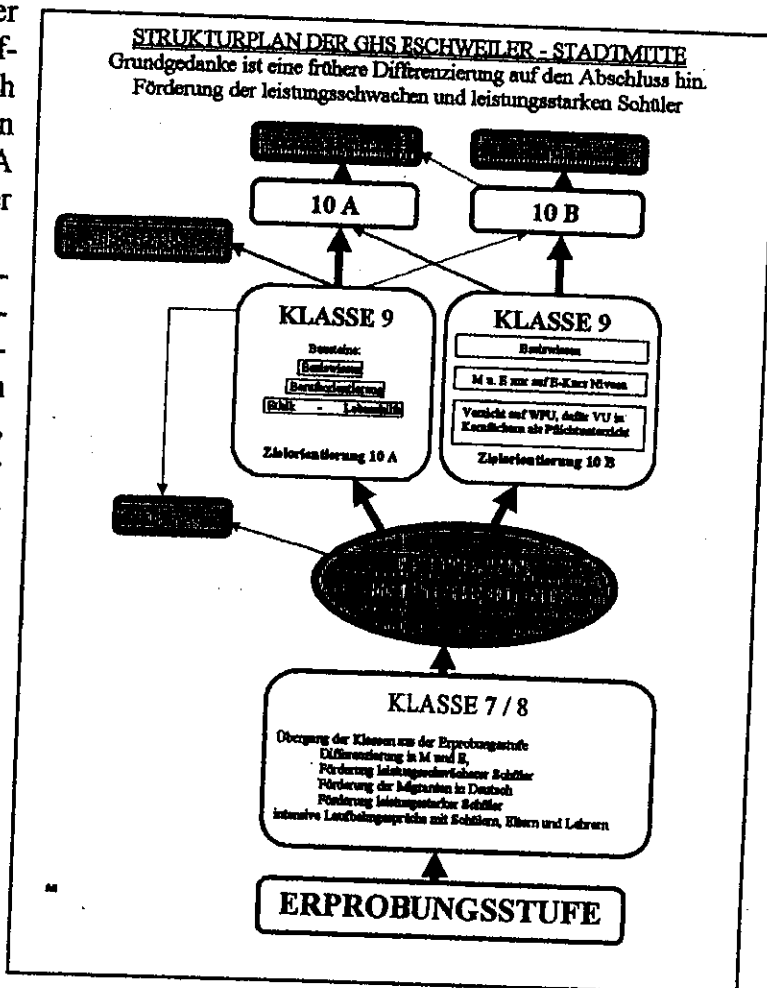
Ziel dieser vorgezogenen Differenzierung ist eine Qualitätsverbesserung sowohl des Sek I - wie des FOR - Abschlusses. Die Ergebnisse der ersten Lernstandserhebungen dokumentieren, dass wir hier einen richtigen Weg eingeschlagen haben. Auch die ab dem Schuljahr 06/07 geltende Ausbildungsordnung, die deutlich zwischen der Zentralen Prüfung für den Abschluss nach der Sek I und dem FOR-Abschluss unterscheidet, legt dieses Schulprofil nahe.

Aus unseren Erfahrungen mit der schulspezifischen Differenzierung ab Klasse 9 und hier vor allem mit dem fächerübergreifenden projektorientierten Unterricht in Klasse 9A haben wir gelernt: Gerade offenere Unterrichtsformen, in denen Schüler selbstgesteuert und handlungsorientiert lernen sollen, setzen gut ausgeprägte Basis- und Methodenkompetenzen bei den Schülern und ein angemessenes Methodenrepertoire bei den Lehrern voraus. Beides muss ab Klasse 5 und in allen Unterrichtsfächern kontinuierlich vermittelt und trainiert werden – auf beiden Seiten.

Diese notwendigen Voraussetzungen wollen und können wir im Rahmen des Ganztags besser verwirklichen, als es bisher der Fall ist.

Ansätze für eine bessere Förderung der Basiskompetenzen unserer Schüler haben wir in den letzten Jahren in einer Erhöhung des Fachunterrichtes in Deutsch, Mathematik und Englisch, in verstärktem Teamteaching in diesen Fächern (vor allem in den Stufen fünf und sechs), in der Konzentration des WPU auf die Fächer D, M, und E sowie im Angebot von unterrichtsorientierter Förderung im Rahmen von 13 Plus gesehen.

Zukünftig wollen wir im Rahmen des Ganztages die Förderstruktur ausbauen. Wir unterscheiden dabei zwischen Fördermaßnahmen im Rahmen der normalen Stundentafel, die sich am Unterrichtsstoff orientieren und zusätzlicher Förderung in Fördergruppen, die sich an individuellen Stärken und Schwächen orientieren. Hinzu kommen spezielle Fördermaßnahmen sowie die Förderung allgemeiner Kompetenzen.



### 3.3.1.1 Förderung in den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch im Rahmen der normalen Stundentafel

(Im Folgenden werden Maßnahmen, die für das Ganztagskonzept geplant sind, *kursiv* dargestellt.)

Grundlage jeder Förderung ist die Sprachförderung. Sie ist sicher eine Hauptaufgabe des Faches Deutsch, darf sich aber keinesfalls allein auf dieses Fach beschränken. Alle Fächer müssen die Sprachkompetenz der Schüler fördern. Dies schlägt sich in den Kernlehrplänen nieder und ist Vorgabe der Fachkonferenzen für alle schulinternen Curricula.

Zur besseren Förderung der Basiskompetenzen muss das Augenmerk vor allem auf die Kernfächer gerichtet werden. Daher wird in Klasse fünf der Lernstand in Deutsch und Mathematik diagnostiziert, Fördermaßnahmen werden daraus abgeleitet. Geplant ist dies auch für Englisch.

#### Maßnahmen:

1. die tägliche Deutsch- und Mathematikstunde
2. Deutsch Plus und Mathe Plus berücksichtigen den erhöhten Lernbedarf vieler unserer Schüler und dienen der Kompensation vorhandener Defizite
3. Verbindliches paralleles Arbeiten in den Kernfächern
4. *in Klasse 5 und 6 werden zwei Deutschstunden (Rechtschreibung und Grammatik) sowie eine Mathestunde (Grundrechenarten) und eine Englischstunde (Vokabeltraining) in äußerer Differenzierung durchgeführt*
5. *in Klasse 5/6 je zwei Förderstunden in D,M,E mit Doppelbesetzung zur individuellen Förderung*
6. leistungsorientierte Differenzierung ab Klasse 7 in Mathematik und Englisch
7. WPU in den Fächern D,M,E in flexiblen Gruppen, orientiert an individuellen Stärken und Schwächen der Schüler in 7/8  
*WPU soll zu einem festen, zweistündigen parallelen Förderband für D,M,E in 7/8 weiter entwickelt werden, indem die Schüler individueller gefördert werden können*
8. *ein solches Förderband wird auch in den Klassen 9B und 10B eingerichtet*
9. *Lift-Kurse für G-Kurs Schüler in 8, die die Klasse 9B anstreben, zum Anschluss an den Stoff der E-Kurse (derzeit in 13 Plus)*
10. für alle Klassen findet im 2. Schulhalbjahr eine Leseweche statt, die die Lesefreude durch die Orientierung an eigenen Interessen und im eigenen Tempo steigern soll
11. e-fit in Englisch
12. *für die Klassen 9A und 10A soll die Erhöhung der Wochenstundenzahl auch als Englisch Plus aus der erhöhten Lehrerstundenzahl des Ganztagszuschlages realisiert werden*

### 3.3.1.2 Zusätzliche Förderung

1. Förderdiagnostik in Deutsch und Mathe zu Beginn von Klasse 5 und 6 zur Feststellung des individuellen Förderbedarfes
2. Sprachförderung durch Teamteaching in 5 und 6 (jeweils drei Stunden in der Woche) zur Förderung der leistungsschwächeren Schüler
3. *Förder-AG in D, M, E in den Klassen 5 - 8*
4. *Selbstlernstunden von 5-9 (alte Hausaufgabenbetreuung in 13 Plus)*
5. *breitgefächerte Wahlmöglichkeiten für AG's (derzeit im Rahmen von 13 Plus-Angeboten)*
6. flexible Förderstunde in D, M, E in der 9 B und 10 B in Kleinstgruppen orientiert an Stärken und Schwächen der Schüler

Es folgt eine Übersicht unseres fachlich orientierten Förderangebotes. Kursiv gedruckte Angebote sind die für den Ganztag geplanten Angebote. Beschreibungen weiterer Fördermaßnahmen folgen im Anschluss.



	<b>Kernfächer D, M, E</b>	<b>Zusätzliche Fördermaßnahmen</b>	<b>Spezielle Fördermaßnahmen</b>	<b>Förderung allgemeiner Kompetenzen</b>
Klasse 10 B	Erhöhung der Wochenstunden in D, M, E um je 1 Std <i>Angebot des WPU in Kernfächern zur individuellen Förderung</i>	Flexible Förderstunden in Kleinst- gruppen <i>AG / Fö-AG</i> <i>Selbstlernstunden</i>	Migrantenförderung	<i>Ständiges Kompetenz- training im Fachunter- richt</i>
Klasse 9 B				
Klasse 10 A	Erhöhung der Wochenstunden in D und M um je 1 Std; <i>ebenfalls in E</i>	<i>AG / Fö-AG</i>  <i>Selbstlernstunden</i>	Migrantenförderung	<i>Ständiges Kompetenz- training besonders im Projektunterricht</i> <i>Schwerpunkt: Eigenver- antwortliches Lernen</i>
Klasse 9 A				
Klasse 8	Erhöhung der Wochenstunden in D, M, E um je 1 Std Differenzierung in den Fächern M und E <i>Angebot des WPU in Kernfächern zur individuellen Förderung</i>	Liftkurs für G-Kurs-Schüler  <i>AG / Fö-AG</i>  <i>Selbstlernstunden</i>	Gemeinsamer Unterricht Migrantenförderung paral- lel zu WPU	<i>Kompetenztraining: Schwerpunkt: Kommuni- kationstraining, Eigen- verantwortliches Lernen</i>
Klasse 7				
Klasse 6	Erhöhung der Wochenstunden in D, M, E um je 1 Std <i>in D 2 Std, in M und E je 1 Std Förder- unterricht in äußerer Differenzierung</i>	<i>Förderdiagnostik</i> <i>Je 2 Stunden im Teamteaching</i> <i>zur individuellen Förderung</i> <i>AG / Fö-AG</i> <i>Selbstlernstunden</i> Integrationsförderung	Gemeinsamer Unterricht Integrierte Lerngruppe <i>LRS - Förderung</i> Migrantenförderung	<i>Kompetenztraining</i> <i>Schwerpunkt: Teamentwicklung</i>
Klasse 5				

Übersicht über die Fördermaßnahmen

### 3.3.1.3 Spezielle Fördermaßnahmen

1. GU (5-9) und Integrierte Lerngruppen (5/6), d. h. integrative Förderung behinderter SchülerInnen
2. *LRS-Förderung in 5 und 6*
3. Integrationsförderung Deutsch für Seiteneinsteiger in Fördergruppen von 5-10
4. Migrantenförderung parallel zu WPU in 7/8

### 3.3.1.4 Maßnahmen zur Förderung allgemeiner Kompetenzen

*In den Klassen 5 und 6 soll ein zweistündiges Kompetenztraining (Schwerpunkt: Teamentwicklung, Methodentraining) neu erprobt werden.*

*Das Methodentraining soll durch die Klassenlehrer durchgeführt werden und auf diesem Weg unmittelbar in den Unterrichtsfächern umgesetzt werden. Es soll nach Möglichkeit von den Moderatorinnen „Lernen lernen“ begleitet werden.*

*In den Klassen 7 / 8 werden die Maßnahmen auf die Bereiche Kommunikation und Eigenverantwortliches Lernen ausgedehnt.*

*In den Klassen 9 und 10 sollen die erworbenen Kompetenzen im Fachunterricht und in den Projekten (9A / 10A) immer wieder angewendet und erprobt werden.*

## 3.3.2 Phasen selbständigen Lernens

Nach unseren Erfahrungen im Fachunterricht, im Projektunterricht, aus den Betriebspraktika und nach Rückmeldungen aus der Hausaufgabenbetreuung in 13 Plus stellt das selbständige Lernen sowie das eigenverantwortliche und ausdauernde Üben für unsere SchülerInnen eine große Schwierigkeit dar. Beides muss deshalb besonders geübt, für beides muss motiviert werden.

In sehr vielen Fällen erhalten die Kinder und Jugendlichen keine oder keine ausreichende Unterstützung aus dem Elternhaus.

Die Einführung der SchülerInnen in die entsprechenden Techniken, deren Anwendung und dauerndes Training in allen Fächern und Angeboten im ganztägigen Schulbetrieb sind deshalb dringend notwendig. In der heutigen Arbeitswelt bleibt chancenlos, wer nicht über die Fähigkeit verfügt, Informationen zu entschlüsseln und sich selbst Wissen anzueignen. Auch für Lebensphasen in der Arbeitslosigkeit sind solche Basiskompetenzen unverzichtbar.

Unser Ganztagskonzept legt daher Wert auf das selbst gesteuerte Lernen und Üben an verschiedenen Stellen, in unterschiedlichen Formen und auf unterschiedlichen Niveaus.

Um eine gesicherte Basis für selbst gesteuertes Lernen zu legen, wollen wir von Klasse 5 bis 10 das Training der Basiskompetenzen fest im Stundenplan verankern. Dies soll in den Klassen 5/6 von den Klassenlehrern durchgeführt werden, um den Lernerfolg nicht nur über Methoden sondern auch über vertraute Bezugspersonen, die für unser Schülerklientel wichtig sind, zu fördern.

Die **Selbstlernstunden für die Klassen 5 – 9** dienen der Erledigung der Hausaufgaben, dem selbst geplanten Lernen und dem individuellen Üben und Wiederholen der Unterrichtsinhalte. Sie nehmen mit aufsteigender Klasse zu, da die Fähigkeiten der Schüler zu selbst gesteuertem Lernen ebenfalls zunehmen und unser Ziel ein Gleichgewicht in den Anteilen von „traditionellem“ Klassenunterricht und individualisiertem Lernen ist.

Großen Spielraum für Methoden des selbst gesteuerten Lernens gibt es auch in den geplanten Förder-AG's in D, M von 5 – 9.

Mit der im zweiten Halbjahr des Schuljahres 06/07 beginnenden Methodenfortbildung des Kollegiums wird das Ziel verfolgt, den Anteil selbst gesteuerten Lernens konsequent in allen Unterrichtsfächern zu erhöhen.

Die deutlich steigende Nutzung der computergestützten Lernsoftware (über e-fit hinaus) zeigt das zunehmende Bedürfnis der SchülerInnen für das selbst gesteuerte Lernen. Eine Erweiterung des Computerraumes haben wir deshalb im Raumkonzept, das dem Schulträger vorliegt, ausgewiesen.

Die Lernfreude, die durch Bereiche, in denen Schüler selbständig handeln können, ausgelöst wird, zeigt sich an unserer Schule im Schülerkiosk, bei den Streitschlichtern, in der „aktiven Pause“ und in der SV. Vom Ganztagsbetrieb erwarten wir hier erweiterte Möglichkeiten.

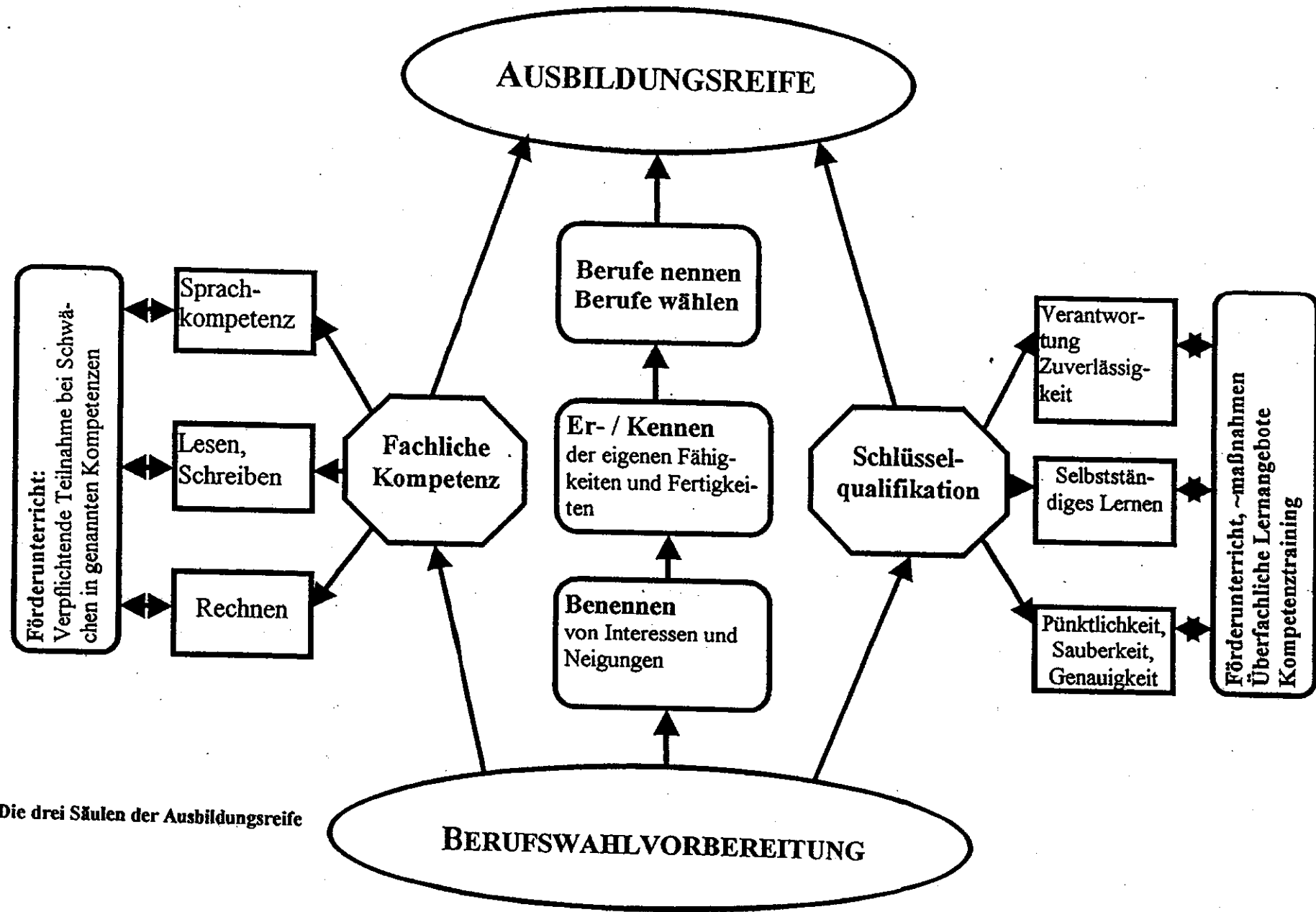
### 3.3.3 Berufsorientierender Unterricht

Ziel jeder Berufswahlvorbereitung in der Schule ist es, SchülerInnen ausbildungsreif zu entlassen und sie auch für eine Lebensplanung zu befähigen, die sie im Falle der Arbeitslosigkeit nicht resignieren lässt. Die schon erwähnte Förderung der Basiskompetenzen Sprache und Mathematik sowie die Fähigkeit selbständig zu lernen und ausreichende Schlüsselqualifikationen sind hierbei die essentielle Grundlage. Ist diese gelegt, können Schüler sich auch selbst einschätzen, d.h. ihre eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten erkennen und diese mit ihren Interessen zu einem realistischen Berufswunsch entwickeln.

Auch die Kenntnis darüber, welche Rolle Arbeit in unserem Wirtschaftssystem spielt, wie Geldverdienen und -verkehr funktionieren und der realistische Umgang mit Geld, sind nötig, um Chancen im Wettbewerb um einen Ausbildungsplatz zu haben und/oder sein Leben in Phasen der Arbeitslosigkeit sinnvoll gestalten zu können.

Beides muss ab Klasse 5 Bestandteil des Fachunterrichtes und der überfachlichen Lernangebote sein. Diesen „roten Faden“ in die Schulpraxis umzusetzen ist Ziel unserer Schule.

Die folgenden Grafiken stellen das Berufsorientierungskonzept dar (die drei Säulen der Ausbildungsreife sowie einen Überblick über die einzelnen Maßnahmen):



Die drei Säulen der Ausbildungsreife

<b>Jahrgang</b>	<b>Inhaltliche Schwerpunkte</b>	<b>Außerschulische Orte</b>	<b>Fächer</b>
<b>10</b>	<b>Berufe nennen</b> <b>Berufe wählen</b>	Klasse 10 A: Praktikum im möglichen Ausbildungsbetrieb, Bewerbungstraining, Schnuppertage „Ämterpraktikum“	Klasse 10 A: D, berufsfeldbezogene Projekte in AL und NW, <i>BuS organisieren</i>
	<b>Bewerbung</b> <b>Lebensplanung</b>	Klasse 10 B: <i>Praktikum im möglichen Ausbildungsbetrieb,</i> <i>Bewerbungstraining</i> <i>Schnupperwoche in Klasse 10 / 11 in BK, GS</i> <i>oder GY</i>	Klasse 10 B: D, AW, AL, NW, M <i>BuS organisieren</i>
<b>9</b>	<b>Kennen eigener Fähigkeiten und Fertigkeiten</b> <b>und</b> <b>Überprüfung in außerschulischen Aktivitäten</b>	Praktikum, <i>BAS</i> , Kompetenzcheck, <i>Beratung</i>	Klasse 9A: <i>berufsfeldbezogene Projekte in</i> <i>AL und NW, D, M</i>
			Klasse 9 B: AW und NW (klassisch), D, M
<b>8</b>	<b>Benennen von Interessen und Neigungen</b> <b>Erkennen eigener Fähigkeiten und Fertigkeiten</b> <b>Berufe der Eltern / Verwandten / Bekannten</b>	<i>Betriebe, in denen die Eltern arbeiten</i> <i>Homet, Schnuppertag(e), Betriebserkundung</i>	D, M <i>AW, AT, AH berufsfeldbezogen</i>
<b>5 - 7</b>	<b>Bennen eigener Fähigkeiten und Fertigkeiten</b> <b>Arbeit als Motor des Wirtschaftskreislaufes</b> <b>Geldverkehr, Umgang mit Geld</b> <b>Soziales Netz</b>	<i>Elternarbeitsplätze, Banken, Versicherungen</i>	D, M <i>in Jahrgang 5-6: AW</i>

**BERUFSWAHLVORBEREITUNG IM ÜBERBLICK**

## 3.4 Überfachliche Lernangebote

Im Diskussionsprozess unserer Schulgemeinschaft, der zur Entscheidung für die Entwicklung zur Ganztagschule führte, war ein wesentliches Argument die erweiterte Möglichkeit zur erzieherischen und überfachlichen Förderung, die eine Ganztagschule bietet.

Schule hat eine größere Chance, die Benachteiligungen unserer Schülerklientel (siehe Bedarfsbeschreibung) auszugleichen, wenn in der Schule alle ein Stück weit gemeinsam leben. Raum und Zeit zum gemeinsamen Arbeiten, Essen, Spielen, Feiern und „Klönen“ braucht den Ganztags. Mit den Mitteln einer Halbtagschule bleiben die Anstrengungen, unseren Schülern Zukunftsperspektiven zu eröffnen, zwangsläufig hinter den Bedürfnissen zurück.

### Sozial-erzieherische (Lern-) Angebote (*kursiv: geplante Angebote*):

Während der Schullaufbahn werden alle SchülerInnen durch verschiedene Maßnahmen begleitet, die ihnen in bestimmten Problemfällen Lebenshilfe geben, Anlaufstellen bieten oder zur Ich-Stärkung des Schülers / der Schülerin beitragen können. Zu diesen Maßnahmen zählen unter anderem die Patenschaften der 10-Klässler mit 5-Klässlern, das Spiel- und Spasportfest, der Gemeinsame Unterricht (GU) und die Zusammenarbeit mit der Gesellschaft "LOWTEC" in Bezug auf Externenprüfung und Kompetenzcheck. Darüber hinaus sind nachfolgende Projekte installiert:

#### Schulsozialarbeit

Die Schulsozialarbeit stellt eine Schnittstelle zwischen Schule und Jugendhilfe dar und sichert die Kooperation mit den verschiedenen Institutionen wie Jugendamt, Berufsberatung, Berufskolleg, Kreisinitiative Jugend und Beruf, Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche usw.

Die Schulsozialarbeit wird durch eine Schulsozialpädagogin begleitet. Ihre Aufgaben liegen in der Einzelfallhilfe, der sozialen Gruppenarbeit, der Familienarbeit, der Projektarbeit, der Beratung und Begleitung der SchülerInnen und die Zusammenarbeit mit externen Institutionen und den sozialen Diensten der Jugendhilfe.

Die Schulsozialpädagogin begleitet die SchülerInnen durch die Schullaufbahn und beim Finden einer Anschlussperspektive. Sie gibt in bestimmten Problemfällen Lebenshilfe und ist erste Anlaufstelle für diejenigen, die nicht einen Lehrer ins Vertrauen ziehen wollen.

#### Mädchenprojekt

Das Mädchenprojekt soll jedem Mädchen Möglichkeiten geben, eigene Stärken und Fähigkeiten zu entdecken, sie auszuprobieren und auszuweiten. Sie sollen in die Lage versetzt werden, sich selbstbewusster an der Gestaltung ihrer Lebensumfelder zu beteiligen.

Zur Verwirklichung des Projektes wurde ein Mädchenraum mit Freizeitangeboten geschaffen. Begleitende Maßnahmen, wie spezielle Kurse mit externen Kräften, Konflikttraining, Sexualerziehung, gemeinsame Fahrten, runden das Projekt ab.

#### Streitschlichter/Mediationsprojekt

SchülerInnen werden ausgebildet, bei Konfliktfällen in der Schule schlichtend eingreifen zu können. Kernpunkte der Ausbildung sind die Objektivität, das Erlernen von Regeln und Ablauf einer Schlichtung und das Anbieten von Lösungsvorschlägen. Die Schlichtergespräche werden von SchülerInnen in Eigenregie in einem Streitschlichterraum durchgeführt. Die Ausbildung der SchülerInnen ist ab Klasse 9 fest im Stundenplan verankert, so dass sie kontinu-

ierlich erfolgt und aus den unteren Jahrgängen immer wieder neue Streitschlichter „nachwachsen“.

### Schülerfirma: Der Kiosk

Seit dem Schuljahr 04/05 gibt es in der ersten großen Pause einen Schülerkiosk, in dem SchülerInnen ab Klasse 7 mitarbeiten können. Der Einkauf, die Lagerung und der Verkauf der Ware liegen in der Verantwortung der SchülerInnen. Die Abrechnung erfolgt nach einem festen System unter Anleitung des Hausmeisters. Für die Aufsicht in den Pausen sorgt das Kollegium.

*Der Schülerkiosk soll im Ganztagsbetrieb auf die gesamten Pausen ausgeweitet werden. Das Angebot an Lebensmitteln wird ausgeweitet mit besonderem Augenmerk auf gesunde Lebensmittel (z.B. Obst).*

### Schülerband

Die Schülerband der GHS ist altersmäßig völlig gemischt und existiert seit etwa zwei Jahren. SchülerInnen spielen Instrumente und / oder singen bei internen Schulfeiern. Sie sind bereits öffentlich aufgetreten. Mitmachen kann jeder, der Spaß an Musik hat im *Rahmen freiwilliger AG's*.

Die Schülerband ist mittlerweile fester Bestandteil der Feiern unserer Schule. Sie entwickelt sich so positiv, dass die Schüler aus eigenem Antrieb nach zusätzlichen schulinternen Festen verlangen, um ihre Musik aufführen zu können. Sie wirkt sich gerade auf das Verhalten schwieriger Kinder positiv aus.

### Schulsanitätsdienst

SchülerInnen werden durch eine entsprechend ausgebildete Kollegin zum/zur Schulsanitäter/in ausgebildet. Begleitend zu der Ausbildung sind unter anderem Einsichten in das Tragen von Verantwortung für sich selbst und für andere, Förderung von vorausschauendem Verhalten, gegenseitige Hilfe bei kleineren Verletzungen, Betreuung von Verletzten oder Erkrankten, die auf die Abholung warten, Betreuung des Sanitätsraumes.

### Trainingsraum

Seit dem Schuljahr 03/04 hat unsere Schule einen Trainingsraum (nach Balke) eingerichtet, um die Selbstverantwortung der SchülerInnen für ihr Lernen und Verhalten in der Schule zu stärken und Unterrichtsstörungen zu vermeiden.

Das Trainingsraumprogramm beinhaltet erzieherische Maßnahmen, die möglichen Ordnungsmaßnahmen vorgeschaltet sind. Entscheidend ist auch, dass auch die Erziehungsberechtigten mit in die Verantwortung genommen werden.

Das Programm sieht wichtige Konsequenzen bei Verstößen gegen die Schulregeln vor. Dazu gehören schriftliche Informationen an die Eltern über die Häufung von Fehlverhalten oder ein Beratungsgespräch mit dem Schüler / der Schülerin, den Erziehungsberechtigten und dem Beratungslehrer.

Ein Trainingsraumteam im Kollegium organisiert und entwickelt diesen Raum des Nachdenkens kontinuierlich. Das Trainingsraumprogramm unterliegt ständiger Evaluation.

Grundlage des Trainingsraumprogramms sind folgende drei Regeln:

- Jede Schülerin und jeder Schüler hat das Recht ungestört zu lernen.
- Jede Lehrerin und jeder Lehrer hat das Recht ungestört zu unterrichten.
- Jede(r) muss stets die Rechte der anderen respektieren.

## Aktive Pause

Im Rahmen "Aktive Pause" leihen Schüler in der ersten großen Pause verschiedene Sport- und Spielgeräte an Schüler auf dem Schulhof aus und nehmen sie zum Ende der Pause wieder entgegen. Eine Kollegin betreut diese Schülergruppe bestehend aus SchülerInnen ab der 8. Klasse. Im Sinne eigenverantwortlichen Handelns führen die Schüler die Ausleihe in eigener Regie durch.

*Im Ganztagsbetrieb soll eine solche Ausleihe auch in der Mittagspause zur Verfügung stehen.*

## Anti-Gewalt Training für Klassen 7/8 ("Coolness Training")

Im Rahmen von 13 Plus findet seit Dezember 2006 für die Klassen sieben und acht einmal wöchentlich ein Anti-Gewalttraining an unserer Schule statt, das von zwei Sonderpädagogen durchgeführt wird. Es handelt sich um ein Training für gewaltbereite und aggressive Jugendliche mit dem Ziel, gewalttätiges Verhalten bei realen oder vermeintlichen Provokationen zu ersetzen durch ein Reagieren mit Worten. So soll versucht werden, gewalttätiges Verhalten zu verhindern und Opfer zu schützen.

Zielgruppe sind Schüler, die gewaltbereites Verhalten zeigen. Im Idealfall sollten sie selbst motiviert sein, an ihrem Verhalten etwas zu verändern. Denkbar ist aber auch, dass Klassenlehrer und ggf. Schulleitung die Schüler zur Teilnahme verpflichten, wenn es notwendig ist.

## Angebote im Rahmen von 13 +

Sicherlich erweitern sportliche (Tischtennis, Fußball, Segeln), künstlerisch-musische (Tanz, Grafik, Design am Computer, Seidenmalerei) Angebote, Computerkurse oder Kleine Experimente in der Chemie die überfachlichen Lernangeboten unserer Schule. Diese Angebote werden von den SchülerInnen trotz zur Zeit ungünstiger Bedingungen<sup>2</sup> schon jetzt stark nachgefragt.

## 3.5 Kooperationen mit außerschulischen Partnern

Unsere Kinder und Jugendlichen haben oft nicht die Chance sich durch eine fürsorgliche, Regeln vermittelnde Erziehung zu einer zufriedenen und ausgeglichenen Persönlichkeit zu entwickeln, die selbstständig und auch teamfähig ist. Oft sind Eltern oder Erziehungsberechtigte nicht in der Lage oder nicht willens, ihren Erziehungspflichten nachzukommen.

Von den Pädagogen wird immer stärker erwartet, dass sie diese Defizite auffangen. Dies ist von der Schule alleine nicht leistbar. Wir sind zur Umsetzung unseres Ausbildungs- und Erziehungsauftrages auf die Kooperation mit anderen Einrichtungen angewiesen. Unsere Schule sucht deshalb gezielt außerschulische Partner, die unsere Arbeit ergänzen, erweitern und kritisch begleiten.

<sup>2</sup> siehe Kapitel 2 Seite 4



Neben der Unterstützung, die die Schule durch ihre Partner erhält, bietet die Öffnung von Schule den Schülern:

- Möglichkeiten des sozialen Lernens, die die Schule nicht bieten kann
- einen engeren Bezug zur Lebens- und Alltagswelt
- enge Anbindung zu ihrem Umfeld.

Die folgende Übersicht ist gegliedert nach den Aspekten:

- **Organisation**
- **Ziele**
- **Kurzbeschreibung.**

### Jugendamt Eschweiler

*(Kursivdruck bedeutet geplante Maßnahmen)*

Organisation	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mitarbeit im Arbeitskreis Jugendhilfe und Schule</li> <li>• Sozialpädagogin und eine Kollegin als Verbindung zwischen Jugendamt und Lehrern</li> </ul>
Ziele:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lebenssituation der Schüler verbessern</li> <li>• Installation der notwendigen Hilfsmaßnahmen zum Wohle der Schüler</li> </ul>
Art der Kooperation	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Teilnahme an Konferenzen</li> <li>• Regelmäßige Gespräche zwischen Lehrern und Sachbearbeitern sowie zwischen Schulleitung und Abteilungsleitung Soziale Dienste</li> <li>• Zusammenarbeit mit den vom Jugendamt eingesetzten Betreuern</li> <li>• Sozialpädagogin als Hilfe für Eltern/ Schüler beim Ansprechen des Jugendamtes</li> <li>• Austausch unter Berücksichtigung des Datenschutzes</li> </ul>

### Schulische Netzwerke der Kooperation

Dazu gehören: Kinderheim St. Josef (Eschweiler), Jugendgerichtshilfe, Ärzte, Gesundheitsamt, Polizei (Bezirksbeamter), andere Schulen (vor allem auch Förderschulen), Drogenberatungsstelle Stolberg/Eschweiler

Organisation	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sozialpädagogin und eine Kollegin sind die Verbindungspersonen zwischen Lehrern und Partnern</li> <li>• SonderschulpädagogInnen sind die Nahtstelle zwischen Schule, Förderschule und Schulamt-</li> </ul>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lebenssituation der Schüler verbessern</li> <li>• Suchtvorbeugung und Suchthilfe</li> <li>• Synergieeffekte nutzen</li> </ul>
Art der Kooperation	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sozialpädagogin als „Türöffnerin“ für Eltern und Jugendliche</li> <li>• Kontaktgespräche</li> <li>• Austausch unter Berücksichtigung des Datenschutzes</li> <li>• Gemeinsame Maßnahmen, z. B. Anti-Gewalttraining</li> <li>• Zahnreihenuntersuchung</li> <li>• Gestaltung von Unterrichtseinheiten zur Suchtvorbeugung durch Mitarbeiter des Gesundheitsamtes</li> <li>• Überprüfung des sonderpädagogischen Förderbedarfs</li> </ul>

### Ordnungspartnerschaft mit der Polizei

Organisation	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Regelmäßige Gespräche zwischen Schulleitung/ Sozialpädagogin/ Bezirksbeamten</li> </ul>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Polizei soll als Partner von den Schülern gesehen werden, der hilft und berät</li> <li>• Prävention in allen relevanten Bereichen</li> </ul>
Art der Kooperation	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Monatliche Sprechstunde des Bezirksbeamten an unserer Schule</li> <li>• Beratung der Klassenlehrer durch den Bezirksbeamten</li> <li>• Gespräche des Bezirksbeamten mit Klassen nach Einladung</li> </ul>

### Kooperation mit der Perspektive/Lowtec (Eschweiler)

Organisation	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Koordiniert durch Koordinator Berufswahl</li> <li>• Anbahnungsgespräche zwischen Schulleitung und Leiterin Perspektive/ Lowtec bei neuen Projekten</li> </ul>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Qualitätssteigerung unserer Berufswahlvorbereitung</li> <li>• Qualifizierungsmöglichkeiten für schulmüde Jugendliche schaffen</li> </ul>
Art der Kooperation	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Zusammenarbeit bei der Durchführung des Projektunterrichtes (Projekte sollen z.T. in den Werkstätten der Lowtec stattfinden)</i></li> <li>• Durchführung von Kompetenzchecks</li> <li>• Durchführung von Externenprüfungen</li> <li>• <i>Qualifizierung und Begleitung des Kollegiums bei der Einführung des Berufswahlpasses</i></li> </ul>

### Kooperation mit der Sparkasse Aachen

Organisation	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Koordiniert durch Berufskoordinator</li> </ul>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbesserung der Chancen unserer Schüler bei Bewerbungen um Ausbildungs-/Praktikumsplätze</li> <li>• Kenntnis und Training von Einstellungstests</li> <li>• Verbesserte wirtschaftliche Fähigkeiten unserer Schüler (finanzielle Lebensplanung)</li> </ul>
Art der Kooperation	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewerbungstraining für 9. Klassen</li> <li>• Durchführung des Projektes „Ich bin fit in Finanzen“ in den 8. Klassen</li> <li>• Weitergabe von Materialien für den AW-Unterricht</li> </ul>

### Kooperation mit der RAA

Organisation	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Büro der RAA im Schulgebäude</li> <li>• Jeden Freitag Beratungsmöglichkeit durch den Ansprechpartner der RAA</li> <li>• Regelmäßige Gespräche zwischen Schulleitung und Leitung der RAA</li> </ul>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprachliche Förderung von Kindern und Jugendlichen, die ohne Deutschkenntnisse nach Deutschland kommen</li> <li>• Integration dieser Schüler in die Regelklassen</li> </ul>
Art der Kooperation	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beratungsgespräche von Schülern /Eltern mit Beteiligung der RAA</li> <li>• Bei Bedarf Bildung einer Auffangklasse, sonst</li> <li>• Spezielle Fördergruppe</li> </ul>

## Kooperation mit Eschweiler Betrieben

Organisation	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Koordiniert durch den Berufskordinator</li> <li>• Regelmäßige persönliche Ansprache der Betriebe durch den Koordinator</li> <li>• Regelmäßige Anschreiben der Betriebe durch die Schulleitung</li> <li>• Unterstützungsschreiben des Bürgermeisters an die Betriebe</li> </ul>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Interesse der Schule an der Wirtschaft deutlich machen</li> <li>• Praktikums- und nach Möglichkeit Ausbildungsplätze für Jugendliche sichern</li> <li>• Qualitätssteigerung des berufsorientierenden Unterrichts</li> </ul>
Art der Kooperation	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Betriebliche Fachleute in den Unterricht holen</i></li> <li>• Betriebe gestalten den jährlichen Aktionstag „Berufe und Schule“ (BuS), Schüler haben Gelegenheit praktisch in verschiedenen Berufsfeldern zu arbeiten</li> <li>• Betriebspraktika werden ermöglicht</li> <li>• Betriebserkundungen für 8. Klassen</li> </ul>

## Zusammenarbeit mit dem Deutschen Roten Kreuz

Organisation	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Koordiniert durch Schulkoordinatorin Sanitäter</li> </ul>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sicherstellung der Qualifizierung der Koordinatorin und damit des Schülersanitätsdienst</li> <li>• Sicherstellung der Ersthelferaus- und Weiterbildung und damit der Ersthelferversorgung an der Schule</li> </ul>
Art der Kooperation	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ersthelferaus- und Weiterbildung von LehrerInnen</li> <li>• Ausbildung von Schülersanitätsdiensten</li> </ul>

## Zusammenarbeit mit dem Berufskolleg

Organisation	<ul style="list-style-type: none"> <li>• regelmäßige Gespräche zwischen Sozialpädagogin und der Ansprechpartnerin im Berufskolleg</li> <li>• zur Klärung grundsätzlicher Fragen Gespräche zwischen den Schulleitungen</li> <li>• Koordiniert wird der enge Kontakt von den SozialpädagogInnen beider Schulen</li> </ul>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unproblematischer Übergang unserer Schüler mit Hauptschulabschluss zum Berufskolleg</li> <li>• Frühzeitiges Anbahnen von Chancen und intensive Betreuung überalterter Schüler, die meist ohne den Hauptschulabschluss die Schule verlassen wollen</li> </ul>
Art der Kooperation	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Frühzeitige Planung für den Übergang in das BK</li> <li>• Beratung von SchülerInnen durch Kollegen aus dem BK und der Sozialpädagogin</li> <li>• Begleiteter Übergang in die Vorklasse</li> </ul>

## Kooperation mit den Kirchengemeinden

Organisation	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gespräche mit den örtlichen Kirchenvertretern</li> <li>• Koordiniert durch eine Kollegin</li> <li>• <i>Teilnahme islamischer Geistlicher an den Gesprächen</i></li> </ul>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vermittlung von geistigen Werten</li> <li>• Gewöhnung von Schülern an besondere Rituale</li> <li>• Erlernen organisatorischer Vorbereitungen für Veranstaltungen</li> </ul>
Art der Kooperation	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Regelmäßige Kreisgespräche zwischen Schulleitung, Religionslehrern und Geistlichen</li> <li>• Gestaltung von Messen durch Schüler der Klasse 5/6 zum Schuljahresbeginn und im Advent</li> <li>• <i>Gestaltung von kirchlichen Veranstaltungen (z.B. Messen) durch Schüler höherer Klassen</i></li> </ul>

## Ferienbetreuung in der letzten Woche der Sommerferien

Organisation	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Zusammenarbeit mit Schulträger und Vereinen</i></li> <li>• <i>Angebote durch externe Betreuer</i></li> <li>• <i>Koordiniert durch die Schulleitung</i></li> </ul>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Allmähliche Hinführung an eine feste Tagesstruktur</i></li> <li>• <i>Angebote an Schüler zur freiwilligen Nutzung</i></li> </ul>
Art der Kooperation	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Enge Zusammenarbeit mit dem Eschweiler Kulturmanager für Angebote aus dem künstlerischen Bereich</i></li> <li>• <i>Enge Zusammenarbeit mit Eschweiler Sportvereinen für Angebote aus dem sportlichen Bereich</i></li> </ul>

## 3.6 Schulinterne Evaluation

Das Verfahren der Evaluation bietet die Möglichkeit, unsere schulische Arbeit zu überprüfen, zu verbessern, weiterzuentwickeln und schneller auf Veränderungen zu reagieren.

Die Auswahl und Gestaltung der Evaluation wird von der erweiterten Schulleitung und der Steuergruppe Schulentwicklung übernommen und koordiniert. Dazu werden Anregungen aus dem Kollegium, den Gremien der Schule und der Eltern- und Schülerschaft aufgenommen.

Bevor die Evaluation des Ganztagskonzeptes beginnen kann, müssen der Ausgang des Genehmigungsverfahrens und der damit hoffentlich verbundene praktische Beginn abgewartet werden.

Bis dahin soll die derzeitige Evaluationsplanung, die sich auf unser Schulprofil bezieht, umgesetzt sein, so dass deren Ergebnisse bei der Ganztagsentwicklung bereits berücksichtigt werden können.

## Raumbedarf für die GHS Eschweiler Stadtmitte (Beschluss der Schulkonferenz vom 10.01.07)

Wir gehen davon aus, dass die 30 Jahre alten Pavillons endlich abgerissen werden. Es handelt sich hierbei um eine Fläche von 400qm<sup>2</sup> bei eingeschossiger Bebauung. Diese Fläche ist auch bei Halbtagsbetrieb zwingend erforderlich.

Die Toilettenanlagen für EGS und GHS müssen – wie in unserem Vorgespräch mit dem Schulverwaltungsamt besprochen – endlich getrennt werden, da es unzumutbar ist, 17jährige mit 6jährigen eine gemeinsame Toilette benutzen zu lassen. Unser Vorschlag wäre, eine EGS-Toilettenanlage als Anbau an die EGS zur Seite des GHS-Schulhofes zu bauen.

Auch die Kanalanlage auf dem Schulhof der GHS muss dringend saniert werden. Es ist kein Zustand, dass in regelmäßigen Abständen der Hof unter Wasser steht. Außerdem brauchen beide Schulen einen überdachten Schulhofbereich, damit sich die Schüler bei Regen unterstellen können.

### Bedarf bei Halbtagsbetrieb

6 Differenzierungsräume-/Gruppenräume zur individuellen Förderung der Schüler und für den MSU
Lehrerarbeitsplätze in einem gesonderten Raum mit Computerarbeitsplätzen
Kunstraum mit Vorbereitungsraum
Musikraum mit Vorbereitungsraum
Textilraum mit Vorbereitungsraum
3 zusätzliche Klassenräume, da zur Zeit Fachräume durch Klassen besetzt sind
Raum für die Biologiesammlung, Ausstattung des Biologieraumes mit Strom für Gruppenarbeitsplätze
<b>Ein zentraler Sanitätsraum entsprechend dem heutigen Sicherheitsstandard</b>
umfassende Modernisierung der Werkräume entsprechend der Sicherheitsbestimmungen (Rückfragen bitte an SHM)
Einrichtung eines zweiten Computerraumes für die Nutzung durch die Schüler
Sanierung des Abzuges im Chemievorbereitungsraum (TÜV-Zulassung abgelaufen)
Möglichkeit der Mittagsverpflegung und Aufenthaltsraum für die 13 Plus Schüler
5 Büroräume für außerschulische Mitarbeiter (u.a. RAA, Berufskordinator, Schulsozialpädagogin u.a)
SV – Raum
Elternsprechzimmer
Streitschlichterraum

Die Zeiten des Unterrichtes bleiben unverändert.

## Bedarf bei Ganztagsbetrieb

Zusätzlich zum o.g. Bedarf ergibt sich:

Küche und Mensa/Kioskbereich
Möglichkeit des Mittagessen
Freizeitbereich für die Schüler, aufgeteilt in einen Bereich für Bewegung (es darf etwas lauter werden) und einen Bereich für Ruhe und Entspannung (es muss leise sein)
Turnhallenraum in der Mittagspause und an mindestens zwei Nachmittagen
10 weitere Differenzierungsräume z.T. zur Durchführung individueller Förderung

Wir stellen uns vor, an die Stelle der Pavillons zweistöckig neu zu bauen, um den Eß- und Freizeitbereich anzusiedeln. Alternativplanungen sollten mit der Schule wegen der genauen Ortskenntnisse gemeinsam geplant werden.

Die Schulhofflächen sind gerade ausreichend und dürfen nicht zugebaut werden.

Die Unterrichtszeiten im Ganztagsbetrieb dauern an vier Tagen der Woche von ca. 8.10 Uhr bis 16 Uhr. Am Konferenztag dauert der Unterricht bis zur 7. Stunde, d.h. bis 14.45 Uhr.

## Finanzrahmen

Laut Förderrichtlinie für die Erweiterung der Hauptschule zur gebundenen Ganztagschule stehen der GHS – auf der Grundlage von 400 Schülern – 1,6 Mio. Euro zur Verfügung.

Davon 1,2 Mio. für Gebäude, Lehr- und Lernmittel 225T und für Renovierung und Einrichtung 200T.

## Zeitraumen

Für die GHS Stadtmitte erscheint ein Beginn des Ganztagsbetriebes für die Klasse 5 vor dem Schuljahr 08/09 unrealistisch.